



St. O.

H240

W. O. Quai Nicolas 1

5. März 1878

Lieber Freund,

So sehr ich es freut war wieder einmal von dir Nachricht zu haben, so sehr betrübt es mich, dass dich doch mit so wenig erfreut hat. Leider habe ich keine Botschaft über mich zu geben. Ich schreibe dir schon das letzte Mal (es ist jetzt schon lange her), dass ich vollständig ausgeknippt sei. Dieser Zustand hat diese ganze Zeit fortgedauert und es ist auch kein Ende abzusehen. Die Krankheit für meine Medizin das Leben unendlich schwer und hat mir alle geistige Thätigkeit. Dagegen kann man noch die unersichtlich durch mich und zugleich grundgemeinen Studentenvereinschulle, die uns die letzten 3 Jahre

fortwähren und unser Aphaerophal
ten leben, und die erst jetzt, wenn
dies ¹¹²⁷ auf der Schöpfung ¹¹²⁸ herab ist ist
wie es scheint, ihren Höhepunkt
überwältigen haben und zur Nei-
gehen beginnen. So zwischen höher
höherem Hagen und den unvorzei-
tlichen Aufregungen hin und her
pendelnd, bin ich schloßlich zu dem
jetzigen Zustand abgedrungen geistiger
Vegetation gelangt, in dem mir
schonmal alles gleichgültig gewor-
den ist, was in der Wissenschaft ich
mir sieht. So muss ich zu mei-
nem Bedauern gestehen, dass ich Besinn-
Aufsatz in der Revue de l'histoire
des et. und nicht gelesen habe, wie
auch noch viele andere was ich lesen
hätte lesen sollen. - Du hast, dass in
wissenschaftlichen Interesse und
wissenschaftl. Produktivität du immer
noch einen unendlichen Vorrath
mir behältst, und hoffentlich auch

in mir behalten wirst. Was ich letzten
Könnte, gehört der Vergangenheit an:
es war niemals viel und unrentier-
te sich in der pädagogischen Thätigkeit.
Leider ist auch dabei ein Kraken: meine
besten Schüler sind nicht Abgelassen
geworden (Kozlov, Moe, Melicanczi,
Smarovski, Barstolt). Schmidt ist
durch eine amtliche Dimension noch
in Anspruch genommen, das ich sich
bezw. über, ob er jemals des halben
wird, was er versprochen. Vorläufig
scheint Lage wenigstens wenigstens
schick zu sein. -

Das viele Tathundert nach Mystik
gibt uns gewiss viel Räthsel nach
zu lösen, doch sind ^{an} solche Räthsel
auch die spätere Tathundert
ein Reich. Namentlich sind auch die
Aufänge der specialen v. Mystik
interessant und verheissungsvoll.
Für diesen Zweck arbeitet hier mit
grosem Eifer - Erfolg durch die Lösung
der Hauptquelle Schopenhauer's. Er hat

ist das ³³¹ ³³¹ unter
den Händen, wovon er eine schöne Kollie.
aus Tachkent erhalten hat. Derselbe
Schreiber hat von seinem letzten
Reise in Persien ein
viele Materialien zum
Studium des unteren
Korwischen mitgebracht
und vervollständigt sie in Zeit
zu Zeit noch durch Zusendungen
aus Persien. — Korwisch
ist am zweiten Th. der arab. Lehr-
Fragmente philolog. Zehly (der
erste Th. enthält die Basma. — Diese
— noch andere hebr. Neben mit
der Verwaltung der hebr. Wortes
Nun und daher Zeit zu verstehen.

Nun zum Schluss die besten Wün-
sche. Grüße von
dem gelehrten V. Rosen